

DAK 20. und 21. Jahrhundert

Erster Weltkrieg

LEXIKA

04-1-324 *Enzyklopädie Erster Weltkrieg* / hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz. In Verbindung mit Markus Pöhlmann. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2003. - 1001 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 3-506-73913-1 : EUR 78.00, EUR 58.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.03)
[7670]

Nach dem Vorbild der *Enzyklopädie des Nationalsozialismus*¹ legt nun ein nicht minder erfahrenes Herausgeberteam ein Monumentalwerk vor, das die erste moderne deutschsprachige Enzyklopädie zum Ersten Weltkrieg darstellt. Sie erweckt den dem kollektiven Gedächtnis inzwischen entrückten ‚großen Krieg‘ in allen wesentlichen Einzelheiten zum Leben und erinnert an die Haupt- und Staatsaktionen der Politik und des Kriegsgeschehens, die Männer (und seltener Frauen), die Geschichte machten oder die die Geschichte erlitten, die Orte der Offensiven und Schlachtgeschehen zu Wasser und zu Lande, und, eine wahre Fundgrube für Kulturhistoriker, den Alltag der Feldgrauen, Poilus und Comuni der beteiligten Nationen. Dabei reicht die Skala der Einträge von Aberglauben über *Kriegskochbuch*, *Nagelungen* und *Soldatenhumor* bis hin zu *Ungeziefer*. Auch die waffentechnischen Entwicklungen, die damals gemacht wurden und der Menschheit eher zum Schaden denn zum Segen gereichten, werden ausführlich dokumentiert (*Dicke Berta*, *Dumdumgeschosse*, *Gaskrieg*, *Null-Acht-Fünfzehn*, *Schrapnell*, *Sperrfeuer*, *Stahlhelm*, *Stoßtrupp*, *Tank* usw.; allein der *Stacheldraht* fehlt, der zu mörderischen Verhauen gewunden wurde).² Die Aufbereitung der Ereignisgeschichte wird diskret von sozial- und mentalitätsgeschichtlichen Fragestellungen geleitet. Schon in der vormedialen Welt war dieser Krieg vor allem bildlich und damit in seinem Grauen faßlich vermittelt worden;³ jetzt, nachdem die Beteiligten tot sind, erscheint eine zwar bebilderte, doch vor allem nüchtern-sprachliche Wort-Enzyklopädie und klassifiziert

¹ *Enzyklopädie des Nationalsozialismus* / hrsg. von Wolfgang Benz, Hermann Graml und Hermann Weiß. - Stuttgart : Klett-Cotta, 1997. - VIII, 900 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-608-91805-1 : DM 98.00 [4451]. - Rez.: **IFB 98-3/4-315**.

² Wir finden den ‚Vater des Gaskriegs‘, Fritz Haber, aber die Waffenschmiede Gustav Krupp von Bohlen und Halbach und Fritz Thyssen fehlen, desgleichen der Flugpionier Hugo Junkers. Statt all der Feldherren hätte man sich manchmal mehr einflußreiche Zivilisten gewünscht!

³ Zuletzt *Der Erste Weltkrieg* / Janusz Piekalkiewicz. - Augsburg : Weltbild-Verlag, 1994. - 608 S. : überw. Ill., Kt. - ISBN 3-89350-564-4. - Nachdruck der zuerst 1988 im Econ-Verlag, Düsseldorf erschienenen Ausgabe.

diesen Zeitabschnitt als Teil der Historie. Das kommunikative Gedächtnis wandelt sich so in historisches Wissen. Dieser Krieg wurde von den Beteiligten wegen der Entbehrungen, die Front und Heimat vor allem in der Endphase auferlegt wurden, als besonders schrecklich, schrecklicher noch als der Zweite Weltkrieg, empfunden. Die vorliegende Enzyklopädie ist, wie die meisten Bücher heute, aus Kostengründen nicht mit Hochglanzphotos, sondern mit den grauen Abbildungen des Offsetdrucks illustriert, und sie lassen das Geschilderte als besonders trist erscheinen.

Das Werk setzt sich im wesentlichen aus zwei Teilen zusammen, die *Darstellungen* und *Lexikon* betitelt sind und durch eine *Chronik 1914 - 1918* abgerundet werden. Insgesamt haben 149 Mitarbeiter aus sechzehn Nationen daran mitgewirkt und eine ganzheitliche Darstellung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft geliefert, die internationalen Standards entspricht. Allerdings werden, der Natur der Sache nach, Deutschland berührende Aspekte privilegiert. Fremdsprachige Beiträge wurden im allgemeinen sachkundig übersetzt. Die *Darstellungen* sind in vier Teile untergliedert (*Staaten, Gesellschaft im Krieg, Kriegsverlauf, Geschichtsschreibung*⁴), die ihrerseits aus sechsundzwanzig essayistischen Überblicksdarstellungen bestehen, die jeweils zwischen zehn und fünfzehn Seiten umfassen. Bei den kriegführenden Staaten werden nur die Großmächte berücksichtigt; wer sich für das Osmanische Reich, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Montenegro und Griechenland interessiert, muß ins *Lexikon* schauen. Ähnliches gilt für die ehemaligen Kolonien und die Neutralen. Die Teilnahme der deutschen Bundesstaaten ist nur über die Regenten und, wenn man sie kennt, Heerführer zu ermitteln.⁵ Generell ist zu beobachten, daß der Balkan eher stiefmütterlich behandelt wird. Das liegt vielleicht daran, daß nur wenige österreichische Mitarbeiter beteiligt waren, denen dieser Raum traditionell besonders nahe liegt. Das Rußlandkapitel wurde nicht von einem Osteuropaexperten oder gar einem Russen verfaßt. Die Sekundärliteratur ist meist deutsch, englisch oder französisch, gelegentlich auch italienisch oder flämisch, nie aus einer slavischen Sprache. Auch der Italien-Essay, obwohl von Mario Isnenghi verfaßt, wirkt dünnblütig. In dem ansonsten fast fehlerfreien Werk finden sich in den italienischen Partien die meisten Druckfehler.⁶

⁴ Die fast 40 Seiten umfassenden acht Einträge zu den *Streitkräften* der einzelnen Kombattanten sprengen ihrerseits den Rahmen des Lexikons.

⁵ Da es z.B. keinen Eintrag *Bayern* gibt, muß man sich über *Leopold Prinz von Bayern*, *Ludwig III.*, *Rupprecht (Kronprinz von Bayern)* und *Konrad Krafft von Dellmensingen* ein Bild machen, was nicht ganz leicht ist. Analoges gilt für Preußen, Sachsen, Württemberg etc.

⁶ Z.B. S. 104 *le trasformazioni* (richtig: *trasformazioni*); S. 141 *Università degli Studi di Perugia* (richtig: *Perugia*); S. 292 *prigionieri italiani* (richtig: *italiani*); S. 313 *Le origine* (richtig: *Le origini*); S. 376 *imparzialità* (richtig: *imparzialità*); S. 773 (die) *Piave* (richtig: *der Piave*), falsch durchgehend im ganzen Buch; S. 815 *Duca d'Aosta* (richtig: *Duca*); S. 895 *Conti di Cavour* (richtig: *Conte*); ebd. *Giulio Cesare* (richtig: *Giulio Cesare*) usw.

Die Länderdarstellungen sind spezifisch angelegt und fallen demzufolge unterschiedlich aus, was sich bereits in der Untergliederung ausdrückt, die in einigen Fällen fehlt. Ziel aller Kapitel dieses Teils ist es, die Frage zu beantworten, wer jeweils den Krieg führte, auf welche Weise bzw. wie der Gesamtzustand der Nation bei Kriegsausbruch war und sich in der Folgezeit entwickelte. Während bei Frankreich vor allem die Institutionen (Regierung, Parlament) im Zusammenwirken mit der wie stets in Krisenzeiten unteilbaren Nation in den Blickpunkt rücken, wird bei Großbritannien der Wert eher auf ökonomische und soziale Voraussetzungen gelegt. Ähnlich variieren die Kapitel über die übrigen Länder. Im Teil *Gesellschaft* werden Frauen, Kinder und Jugendliche, Arbeiter, Soldaten, Wissenschaftler, Kriegsliteratur, Religion, Propaganda, Medizin und Kriegswirtschaft behandelt. Hier hätte man sich vielleicht einen eigenen Beitrag *Pazifismus* gewünscht, zumal auch die Ausführungen zur Kriegsliteratur recht selektiv bleiben, von der wichtige Exemplare diesem Geist verpflichtet sind.⁷ Die Militärmusik fehlt ganz, die Malerei ist hingegen durch wichtige Repräsentanten wie Max Beckmann, Otto Dix, George Grosz und Käthe Kollwitz vertreten. Ein Vergleich mit dem Zweiten Weltkrieg hätte fundamentale Unterschiede gezeigt: Im Ersten Krieg wurde das Leben zwar auch immer stärker den Zwängen der Kriegsführung untergeordnet, aber es gab nie eine Gleichschaltung, sondern immer ein relativ freies Kulturleben, dem ebenfalls kein eigener Beitrag gewidmet wurde.⁸ Wer sich für die historischen Quellen interessiert, wird mit einer summarischen Auflistung (S. 313 - 314) abgespeist, die vorzugsweise Diplomatiegeschichte dokumentiert. Sicherlich, eine Enzyklopädie kann keine originären Forschungsleistungen bieten, aber sie kann Hinweise auf bisher nicht ausgewertete Quellen enthalten. So wüßte ich keinen Augenzeugenbericht, der derart viel einschlägiges Material enthielte wie Victor Klemperers *Curriculum vitae*, das über den Tagebüchern aus seiner Leidenszeit im ‚Dritten Reich‘ fast völlig vergessen wird.⁹

Diese Versehen wurden den Herausgebern rechtzeitig mitgeteilt und in der zweiten, durchgesehenen Auflage 2004 (s.u. Anm. 12) überwiegend korrigiert (außer S. 292 und S. 773). [sh]

⁷ Man vermißt, ohne daß Vollständigkeit möglich ist, z.B. Jaroslav Hašeks sprichwörtlichen *Braven Soldaten Schwejk*, Célines *Voyage au bout de la nuit* oder von dem militanten Antifaschisten Emilio Lussu *Un anno sull'Altipiano*, um nur einige ausländische Beispiele zu nennen. Aus Deutschland wären vor allem die in der NS-Zeit populären Kriegsverherrlicher wie Edwin Erich Dwinger oder Paul Coelestin Ettighofer anzuführen. Ergänzt wird der Beitrag *Kriegsliteratur* jedoch durch Einträge zu Barbusse, Bloy, Flex u.a. Schriftsteller im *Lexikon*, so daß man schon fast von Überrepräsentation dieser Gruppe sprechen kann.

⁸ Eine beliebige Ausgabe von Werner Steins *Kulturfahrplan : die wichtigsten Daten der Kulturgeschichte*, gibt mit ihren Sparten *Bildende Kunst, Architektur, Film; Religion, Philosophie, Erziehung; Musik, Oper, Tanz und Dichtung, Schauspielkunst* schnell Auskunft, z.B. über die diversen Zeugnisse des Expressionismus, der neuen Musik und Architektur, der Revolution der Physik und Chemie usw.

⁹ *Curriculum vitae* : Jugend um 1900 / Victor Klemperer. - Berlin : Siedler, 1989, Bd. 2, S. 274 - 712, also ca. 450 Seiten (Drittes Kapitel: Soldat. 1. Daheim 2. Front und Lazarett 3. Buchprüfungsamt Ober-Ost 4. Die Genter Angelegenheit und das

Dennoch überrascht die Enzyklopädie den Leser immer wieder durch neue Perspektiven, z.B. im Beitrag von Alan Kramer über *Kriegsrecht und Kriegsverbrechen*, in den Forschungsbeiträgen zur Historiographie des Ersten Weltkriegs von Gerd Krumeich und Gerhard Hirschfeld, die weit über die von Fritz Fischer 1961 vorgelegte Neuinterpretation der Kriegsziele¹⁰ hinausreichen, oder im Kapitel über die Weltkriegsforschung der DDR von Fritz Klein. Da die Verfasser alle ausgewiesene Experten sind, ist die Qualität der Beiträge überdurchschnittlich gut. Allerdings wird durch die Teilung in Essays und Lexikonbeiträge, die, obschon alphabetisch angeordnet, noch einmal in einem eigenen Stichwortverzeichnis erscheinen, eine gewisse Redundanz in Kauf genommen. Dies geht zu Lasten einer fehlenden Gesamtbibliographie und eines Namenregisters, was vermutlich zu viel Platz eingenommen hätte. Natürlich ist ein Werk dieses Umfangs ein Kompromiß. Dazu einige Andeutungen: Wenn de Gaulle, Göring, Hitler, Lenin, Mussolini, Piłsudski und Kemal Pascha Atatürk aufgenommen werden, die durch den Weltkrieg so stark geprägt wurden, daß dies Auswirkungen auf ihre spätere Politikerlaufbahn hatte, dann fragt man sich, warum die späteren Staatsmänner Miklos von Horthy, Carl Gustav Emil Freiherr von Mannerheim und Josip Tito fehlen, für die das ebenso gilt. Auch ein Sammelbeitrag zu den politischen Parteien außerhalb der Sozialdemokratie wäre hilfreich gewesen (Deutsche Vaterlandspartei, Deutschkonservative Partei, Deutschvölkische Partei/Bewegung, Fortschrittliche Volkspartei, Freikonservative Partei, Volksbund für Freiheit und Vaterland, Zentrum).

Das Lexikon ist insgesamt gut benutzbar, zumal durch die kursiv gesetzten Querverweise in den einzelnen Artikeln, wenngleich man gelegentlich bei Sammeleinträgen nachschlagen muß, um sich über Einzelheiten zu informieren, z.B. bei *Infanteriewaffen*, wenn man Maschinengewehre und Bajonette sucht, bei *Novemberrevolution*, wenn man etwas über die bei Kriegsende ausbrechenden Aufstände wie auch die Freikorps wissen, oder bei *Pariser Friedenskonferenzen*, wenn man sich über die ansonsten häufig als Vorortverträge bezeichneten Friedensschlüsse von St. Germain, Neuilly, Sévres und Trianon orientieren will. Die Auswahl der Sekundärliteratur ist manchmal nicht ganz einsichtig,¹¹ doch insgesamt muß diesem kostengün-

Kriegsende). Insgesamt handelt es sich um interessante Ergänzungen zu den Einträgen *Moritz Ferdinand Freiherr von Bissing*, *Flandern*, *Materialschlachten*, *Ober-Ost*, *Schützengraben*, *Zensur* usw.

¹⁰ **Der Griff nach der Weltmacht** : die Kriegszielpolitik des kaiserlichen Deutschland 1914/1918. - Düsseldorf, 1961. Vgl. hier auch *Septemberprogramm* (im Eintrag *Kriegsziele* ausgearbeitet).

¹¹ Zu Mussolini wird als einziges Nachschlagewerk **Mussolini** : eine Biographie / D. M. Smith. - München ; Wien, 1983 vermerkt. Die in vielen Sprachen vorliegende Biographie von Sir Ivone Kirkpatrick wird nicht einmal erwähnt. Offenkundig wurden meist ein bis zwei jüngere Monographien angegeben, z.B. zu Hitler J. C. Fest und I. Kershaw, zu Göring S. Martens, häufig fehlen Angaben überhaupt.

stigen und überaus sorgfältig gemachten Werk für seine Genauigkeit, seine Vielfalt und seinen Informationsreichtum höchstes Lob gezollt werden.¹²

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹² Vom Erfolg des Werkes zeugt die Tatsache, daß bereits im März 2004 eine zweite, durchgesehene Auflage erscheinen konnte. Die Durchsicht beschränkte sich auf kleinere Korrekturen, die ohne Änderung des Umbruchs vorgenommen werden konnten: **Enzyklopädie Erster Weltkrieg** / hrsg. von Gerhard Hirschfeld, Gerd Krumeich, Irina Renz. In Verbindung mit Markus Pöhlmann. - 2., durchges. Aufl. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2004. - 1001 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 3-506-73913-1 : EUR 78.00 [8075]. [sh]